



Mit Handbürste und Lösungsmittel rückt René Eber dem Graffiti im Pavillon zu Leibe. Komplizierter ist die Entfernung auf Sandstein (kl. Bild).

Fotos: Rene Meinig (4)

Unterwegs mit Dresdens Tatortreinigern

Sie ärgern viele: Graffiti selbst unterm Bogenschützen am Königsufer. Wie Spezialisten den Sandstein befreien.

VON PETER HILBERT

Auf den Kleintransportern ist „Graffiti Ex“ zu lesen, die an diesem Tag vorm Sandsteinpavillon am Neustädter Rosengarten stehen. Also schauen die Passanten auf dem Elberadweg interessiert zu René Eber und seinen Kollegen, die mit Bürste und dem Hochdrucksprüher eine besondere Aufgabe haben. Zwar ist der Pavillon bei der Sanierung der Albertbrücken-Unterseite mit gereinigt worden. Doch einerseits verunstalten schon wieder rote Krakel die weiße Wand an der Rückseite. Zum anderen sind noch rote, blaue und weitere Farbschatten in den Sandsteinsäulen zu sehen. Graffiti-Ex-Chef Torsten Höhne ist hier mit einigen Mitarbeitern seiner Dresdner Firma angerückt, um sie zu entfernen.

Der Sandstein ist zwar mit Schlacke-Granulat abgestrahlt worden. „Aber dieses Verfahren hat für den sächsischen Sandstein nicht gereicht“, erläutert der 47-jährige Experte. Die Farbe dringt bis zu 1,5 Zentimeter in den Stein ein. „Würde die beim Strahlen abtragen werden, zerstört man den Sandstein.“ Genau deshalb steht René Eber mit seiner Handbürste vor der Säule und streicht Lösungsmittel darauf.

Freude über verschwundene Krakel

Nach drei Minuten greift er zum Hochdruckreiniger. Im grellen Sonnenlicht sprühend, prallt heißes Wasser auf den Stein und wirbelt die Lösung wieder aus diesem heraus. Sie hat nach dem Löschblattprinzip die Graffiti-Farbe aufgesogen. Zumindest einen Teil. Deshalb steht Ronny Berger mit dem Sauger für Wasser daneben, das die Pumpe brummend in den Behälter im Einsatzfahrzeug befördert. „Da bleibt kaum ein Tropfen übrig“, sagt der Graffiti-Entferner.

Indes greift sein Kollege Eber wieder zur Bürste. „Das ist eine spezielle Lösung zur Entfernung der Farbe Rot“, erläutert Eber. Die muss jetzt eine gute Viertelstunde einwirken. Die nächste Sprührunde – dann ist nichts mehr vom Rot, sondern nur noch der bräunliche Sandstein zu sehen. Geschafft. Zumindest an dieser Säule.



Die Graffiti-Entferner haben gute Arbeit geleistet. Zumindest im Pavillon am Rosengarten ist die Farbe entfernt, die bis zu 1,5 Zentimeter tief im Sandstein saß. Dieses typisch sächsische Gestein ist besonders saugfähig.

Auf diese Art geht es auch an den anderen Säulen, an der Rückwand und später noch am Sandstein-Sockel des berühmten Bogenschützen am Königsufer weiter. Für Entferner Eber ist das Alltag. Am Zwinger, der Frauenkirche oder dem Rathaus hat er schon die wilden Krakel entfernt, nennt der 41-jährige Dresdner einige Beispiele. „Durch die neuen Baustellen haben wir immer Abwechslung“, sagt sein 48-jähriger Kollege Ronny Berger. Mittlerweile hätten sich die Graffiti-Entferner so eingefuchst, dass sie in 98 bis 99 Prozent aller Fälle die Farbe runter bekommen. Das sei nur eine Frage der Zeit. An tief sitzenden Graffiti auf Sandsteinfassaden könne es schon mal etwas länger dauern. An verputzten Wänden geht es hingegen oft schnell.

„Vor allem haben wir aber einen Chef, der immer für uns da ist“, nennt der Vater von drei Kindern einen Vorteil in dem Unternehmen mit 14 Mitarbeitern. „Als meine Mutter im Krankenhaus lag, konnte ich sofort freinehmen.“ „Graffiti Ex“ gibt es schon 21 Jahre. Meist können an bis zu zwölf Stellen täglich die Sprühereien ent-

fernt werden. „Dieses Jahr hatten wir schon rund 1500 Aufträge in Sachsen und Brandenburg“, berichtet der Firmenchef.

Allerdings geht es dabei nicht nur um die eigentliche Entfernung, sondern auch den Schutz für Passanten. Am Pavillon neben dem Rosengarten sind die weit genug weg, an vielen Straßen jedoch nicht. „Damit der Sprühnebel keine Fußgänger trifft, stellen wir Posten auf oder spannen Schutzfolien“, sagt der Fachmann. Aber nicht nur ihm mache es Spaß, wenn die Graffiti verschwinden, sondern auch den Dresdnern. „So mancher Passant sagt zu unseren Mitarbeitern, dass sie das schön gemacht haben.“ Und würden hinzufügen: „Aber hoffentlich sieht es nicht bald wieder so aus.“ Auch im Firmensitz auf der Lommatzcher Straße kommen Anrufe von Leuten, die sich bedanken.

Mitunter ist erste Runde erfolgreich

Oft arbeitet Höhne mit Thoralf Hase zusammen, der in Dresden eine Fassadenreinigungsfirma betreibt. Der 57-jährige, der seit 1994 im Geschäft ist, steht auch am Pa-



Auch das Sandsteinpodest des Bogenschützen am Königsufer haben die Dresdner Fachleute gereinigt.

villon neben dem Rosengarten. Die sächsischen Sandsteine hätten ein großes Saugvermögen. Aber in bis zu 40 Prozent der Fälle seien die Farben nach der ersten Runde mit Graffiti-Entferner weg.

„Bei zehn bis 20 Prozent ist es schon deutlich komplizierter“, erklärt er. „Im Extremfall sind wir zehnmal hingefahren, bis der Farbschatten raus war.“ Das sieht er jedoch als den einzig möglichen Weg. Denn das Strahlverfahren funktioniert bei Sandstein in 90 Prozent der Fälle nicht. Zwar gebe es auch Graffitienschutz, der auf die Oberfläche aufgetragen werden kann. Doch der sei teuer und müsse je nach Art des Schutzes regelmäßig wieder erneuert werden. Zudem sei die Graffiti-Entfernung nicht in jedem Fall einfacher als bei einer normalen Reinigung.

Zwei Tage später stehen die Graffiti-Reiniger Eber und Berger unterm Bogenschützen. Von den Sprühereien ist dort nichts mehr zu sehen.

Einen Film über die Tatortreiniger sehen Sie unter: www.sz-link.de/graffiti-ex

Magis lässt a

Der Frei der Web genehm auch die

Der Ball liegt on Sachsen: I fahren zum v und Österrei zuletzt versc Stadtverwalt vorgelegt wo ten die Umle ze-Delitzsch- teilt das Stra SZ-Anfrage r vom Tisch, d ten, als es ru projekt wur machte. Die Stadt sich do strecke, über jährigen Bau len, entschei wie vor den zwischen To den alten Elb

Noch hat nicht zugest indes Sorge, parken solle park sind St Anwohner I weitere weg den die Land dung beden germeisterin Probleme m Altelbarm d Schutzstatus suchungen v tenkäfer sov Wachtelkön sedlitzer Flu ter, Wandern gefunden.

Nun mus den geforde das Verfahr schlossen se beiten für d der Wehlene

Straß in

Die Somme Samstag ab festival ein. Lagerfeuer, i siker, die ihr nannten Liq eins zu eins.

Mit dabe „Zersitz“. Di Generation vollen Züge mente aus Reggae. Sie s gel beschre statt Karrier ist außerder Gründer un kommt aus Deutschlan Rock-, Jazz- Bühnen hat musik gefu ist bei „Klez Besetzung a deon, Kont nach den a combos der

Das sind die Lieblingsorte von André Sarrasani

In der SZ-Sommerserie verrät der Magier, wo er am liebsten seinen Kaffee



ner sehr gelassenen, ruhigen Atmosphäre gibt, die der ganzen Familie Spaß macht.

Dort trinke ich gerne meinen Kaffee: Im

Aus dem W früheren Lö ter Straße s